

# Presse-Information,

das Wichtigste in Kürze:

## Renée-Maria von Othegraven Buchpräsentation im LIECHTENSTEIN MUSEUM und zwei Ausstellungen in Wien

### **Buchzitat Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie von und zu Liechtenstein:**

„In unserer Familie ist es seit Jahrhunderten Tradition Kunst zu erkennen, zu fördern und in unserem Hause zu präsentieren. Deshalb ist es mir heute eine besondere Freude, einer zeitgenössischen Künstlerin eine Empfehlung aussprechen zu dürfen, die mich mit ihrer – derzeit außergewöhnlich klassischen Methode für Darstellung und Ausdruck – wirklich berührt und überzeugt.“

### **Buchzitat von Rudolf Leopold:**

„Es gibt zweifellos eine Menge Gemeinsamkeiten zwischen Malerei und Musik, und auch die vielen Parallelen in der Entwicklung beider Künste, dass z. B. die atonale Musik und die abstrakte Malerei zur gleichen Zeit auftraten, scheinen kein Zufall zu sein. Schon Schönberg und Kandinsky haben sich in ihrem Briefwechsel über diese Thematik ausgetauscht. In dem Buch „Tonarten der Farbe“ der Künstlerin Renée-Maria von Othegraven können diese Entsprechungen beider Künste nun auch durch Experimentieren mit dem Othegravenschen Farbharmonion sehr anschaulich dargestellt werden!“

### **Buchzitat von Gerhard Tötschinger:**

„Die Kraft kommt aus der Ordnung über der Vielfalt. Farbe, Wort, Musik haben den Menschen Othegraven geformt. Mit ihrer Begabung zu Farbe – Wort – Musik lebt, schafft nun Renée-Maria von Othegraven. Sie formt ihre Worte, ihre Bilder. Sie ist mit allen diesen künstlerischen Wegen der Musik immer ganz nahe. Sie komponiert mit Farbe. Sie ersinnt und baut eine Farbenorgel, schon das Instrument alleine ist schön,.....“

### **Buchzitat von Rudolf Maegle (Kunsthistoriker und Galerist):**

„Ihre Malerei lässt sich mit dem Kandinskybegriff „Klang der Farben“ umschreiben; eine zwar den Gegenstand bestimmende, aber sich auch von ihm ablösende, frei schwebende Farbharmonik. Kandinsky spricht von der Vorherrschaft der Musik innerhalb aller künstlerischen Disziplinen, weil die Musik die abstrakteste Kunstform ist und somit direkten Zugang zur „Seele des Menschen findet, weil der Mensch die Musik hat in sich selbst“.

**Renée-Maria von Othegraven – 1180 Wien – Semperstr. 59**  
**Tel. und Fax: +43 1 478 2 874 oder 0676-924 75 29**  
**E-Mail: [rmvo@atelier-othegraven.at](mailto:rmvo@atelier-othegraven.at) Homepage: [www.atelier-othegraven.at](http://www.atelier-othegraven.at)**

**Februar 2008**

# Renée-Maria von Othegraven

„Tonarten der Farbe“ –  
Buchpräsentation und Ausstellungen

Am Freitag den 4. April 2008 um 18.30 Uhr  
findet die Buchpräsentation des Buches „Tonarten der Farbe“

im **LIECHTENSTEIN MUSEUM** –  
Herkulesaal, 1090 Wien – Fürstengasse 1, statt.

Freier Eintritt



Das im Verlag Neumann erschienene Künstlerportrait erhält u.a. Beiträge von:  
**Rudolf Leopold**, eine Empfehlung **I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein**  
und ein Vorwort von **Gerhard Tötschinger**.

ISBN: 3-902462-02-7

**Kontakt:** [rmvo@atelier-othegraven.at](mailto:rmvo@atelier-othegraven.at) oder (+43) 1-804 6313

Abendprogramm der Veranstaltung:

- Eröffnung Prof. Gerhard Tötschinger
- Lesung aus dem Buch „Tonarten der Farbe“: Mag. Rudolf Maegle (Kunsthistoriker und Galerist)
- Musikbeispiele zu Farbharmonien (Leinwandprojektion)  
Klavier: Marialena Fernandes, Violine: Martin Zalodek und Cello: Dr. Bernhard Gittler,
- Ausklang im Salaterena des Museums: Das Catering sponsert: Akakiko und Hochriegl-Kattus
- Buchverkauf zum Subskriptions-Preis (unter Vorweisung der Einladung)

**Parallel dazu finden zwei Ausstellungen statt:**

**Die KUNSTGALERIE TOMASZ METLEWICZ,  
Seilergasse 14, 1010 Wien -**

eröffnet am Samstag den 5. April 2008  
in der Zeit von 11.00 bis 20 Uhr:

**die Ausstellung: „Tonarten der Farbe“,**  
mit dem Aquarell-Zyklus der Künstlerin aus dem gleichnamigen Buch, sowie ihrer aktuellen  
Ölmalerei: Landschaften und Selbst-Portraits/Akte.

Eröffnung und Lesung aus dem Buch:  
**Kammersängerin Renate Holm**

Ausstellungsdauer bis einschl. 14. April,  
Mo. bis Fr. von 10 bis 18.00 Uhr, Sa. 10 bis 15 Uhr

Kontakt: [www.atelier-othegraven.at](http://www.atelier-othegraven.at) o. [kunstgalerie@vienna.at](mailto:kunstgalerie@vienna.at)  
oder unter Tel./Fax: (+43 1) 478 2 874 und 512 27 46

Das **BEZIRKSMUSEUM WÄHRING**  
1180 Wien - Währingerstr. 124  
präsentiert:

einen Gesamtüberblick über das Schaffen der Künstlerin:

**Renée-Maria von Othegraven**  
Malerei – Poesie - Bildhauerei – Design – Photographie  
sowie Bildwerke aus ihrem Buch „Tonarten der Farbe“.

Die Eröffnung der Ausstellung  
ist am Donnerstag den 17. April 2008 um 18.30 Uhr.

**Eröffnung: Kammersängerin Renate Holm,**  
mit Programm: Lesung und Musik

Aus dem Buch der Künstlerin liebt: Kunsthistoriker und Galerist

**Rudolf Maegle und Renate Holm**  
Ausstellungsdauer vom 17. April bis 11. Mai 2008

Kontakt: (\*43) (1) 4000 – 18127  
Öffnungszeiten des Museums: Mon 9.30 bis 11.30 – Don 18 bis 20 Uhr  
Son. 10 bis 12 Uhr – 1. Mai geschlossen.  
[www.bezirksmuseum.at/waehring](http://www.bezirksmuseum.at/waehring)

## Anschaulich und informativ:

### Näheres zum Buch „Tonarten der Farbe“:

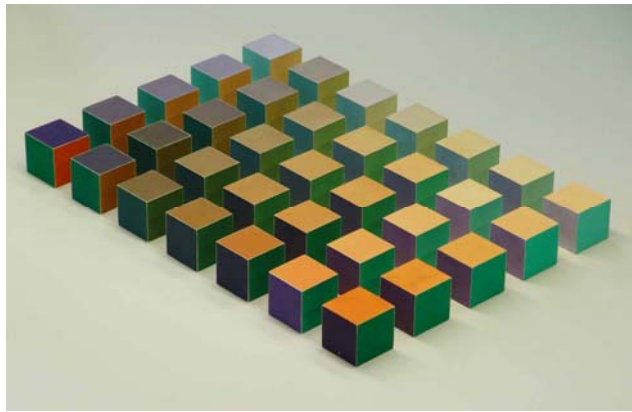
#### Ein Zitat aus dem Buch „Tonarten der Farbe“, von Renée-Maria von Othegraven:

„Die musikalische Ordnung gilt mir als Vorbild und Anregung für das Komponieren mit Farben. Auch bei Farben geht es um Töne, Farbtöne, und beim Zusammenstellen um den Wunsch nach einer spürbaren Charakteristik der Farbkomplexe, die in verschiedene Gefühls-Stimmungen versetzen soll. Und auch zum Malen und Gestalten gehört die Auseinandersetzung mit Gesetzmäßigkeit und Ordnung. In den musikalischen Proportionen, den Tonabständen und Intervallen, finden wir den Inbegriff dieser Ordnung vor, und diese erscheint unserem Gehör nicht nur angenehm, sondern notwendig. (Harmonikale Grundlagenforschung, ein Thema, dem ich mich seit Jahrzehnten widme.)

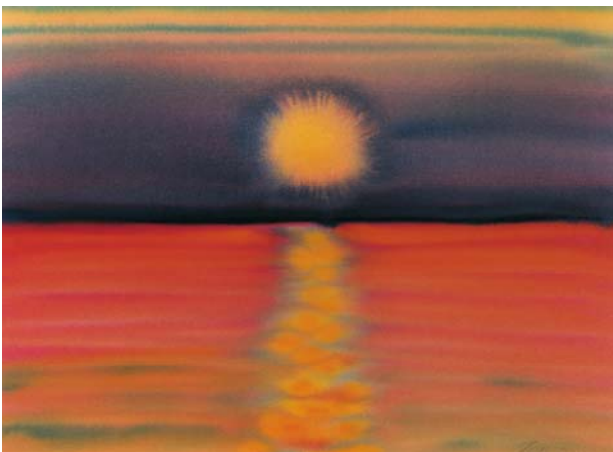
Über alle diese Erkenntnisse ist ein Buch in Arbeit: „Das Harmoniegesetz der Farbe“. Zugrunde liegt ihm ein von mir gebautes *Farben-Instrument*, „**Das Farbharmonion**“, mit dem es möglich ist aufzuzeigen, dass die jeweilige *Stimmung* ebenso „konstruierbar“ ist wie in der Musik.“



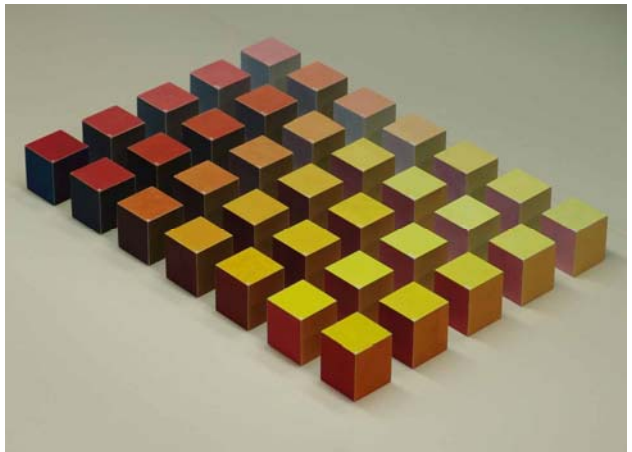
Renée-Maria von Othegraven: „Dämmerung“,  
1999, Aquarelle, 33 x 50,5 cm



Renée-Maria von Othegraven: Foto vom  
Farbenharmonion: VO1B



Renée-Maria von Othegraven: „Das Auge Gottes“,  
1999, Aquarelle, 27 x 37 cm

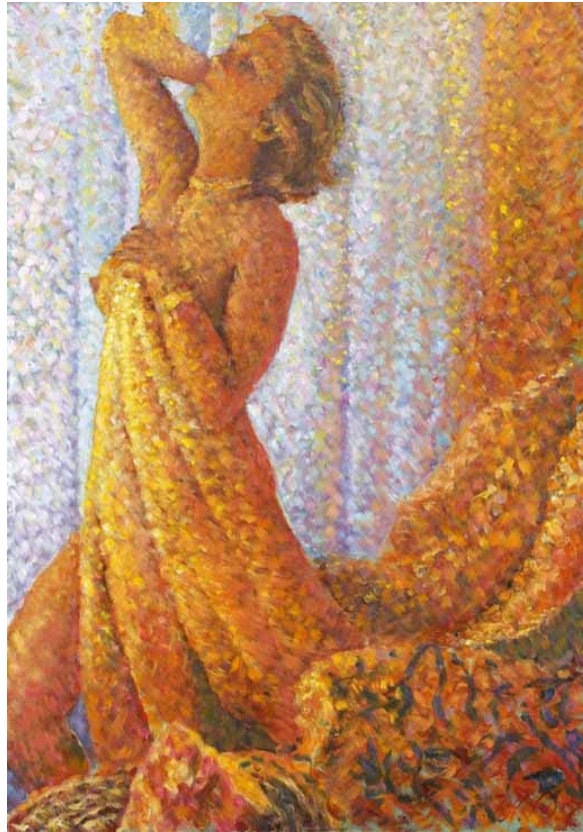


Renée-Maria von Othegraven: Foto vom  
Farbenharmonion: RG4B

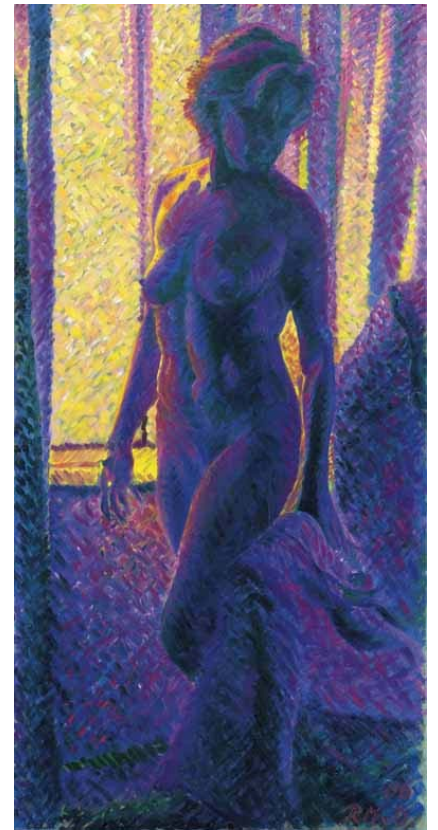
#### Ein Zitat von Gerhard Tötschinger:

„Sie komponiert mit Farbe. Sie ersinnt und baut eine Farbenorgel, schon das Instrument alleine ist schön. Sie gibt ihm einen Namen aus der Welt der Musik, zugleich einen, der dem Farbeninstrument in der Othegravenschen Seelenwelt den Platz gibt – Harmonion. Sie kann Ordnungen finden, Ordnungen schaffen. Ordnung – Lieblingswort der Renée-Maria von O.“

Ausstellungsinhalte: Gegenüberstellung Aquarell und Ölbild 1999 - 2007:



Renée-Maria von Othegraven: „Goldregen“, 2007, Selbstportrait, Öl auf Leinwand, 70 x 100 cm



Renée-Maria von Othegraven: „Violett“, 2007, Selbstportrait, Öl auf Leinwand, 50 x 100 cm

Buchumschlag:

Renée-Maria von Othegraven: „Dämmerung“, 1999, Aquarell, , 33 x 50,5 cm

Zitat von Rudolf Leopold aus dem Buch „Tonarten der Farbe“:

Zur Frage nach den Farben in den Tonarten‘:

„Die Idee, über die Wechselbeziehungen zwischen Musik und Malerei zu reflektieren, kam mir beim Durchblättern des Buchentwurfs „Tonarten der Farbe“ von Renée-Maria von Othegraven, als mir in der künstlichen Zerlegung eines Bildes in seine einzelnen Farben die unmittelbare Parallele zu einer Orchesterpartitur auffiel. Es gibt zweifellos eine Menge Gemeinsamkeiten zwischen Malerei und Musik. Schon Schönberg und Kandinsky haben sich in ihrem Briefwechsel über diese Thematik ausgetauscht. Auch die vielen Parallelen in der Entwicklung beider Künste, dass z. B. die atonale Musik und die abstrakte Malerei zur gleichen Zeit auftraten, scheinen kein Zufall zu sein.....“

Und an anderer Stelle:

.....„Gewagter ist es schon, das Dur, welches in der natürlichen Obertonreihe vorhanden ist, mit einer Komposition der drei Primärfarben Rot, Gelb und Blau zu vergleichen und das Moll, das sich ja erst im Laufe der abendländischen Musikentwicklung herausgebildet hat, mit Zusammenstellungen der Sekundärfarben Violett, Grün und Orange. Diese Sichtweise kann aber durch Experimentieren mit dem Othegravenschen Farbharmonien recht anschaulich dargestellt werden!.....“



Renée-Maria von Othegraven: „Morgenhimmel“, 2007, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm



Renée-Maria von Othegraven, „Fliederstrauch“, 2000, Aquarell, 53,5 x 71 cm

Nächste Seite, links:  
Renée-Maria von Othegraven:  
„Die Scham“, 2007, Öl auf  
Leinwand, 40 x 120 cm

rechts:  
Renée-Maria von Othegraven:  
„Abgewandt“, 2007, Öl auf  
Leinwand, 40 x 120 cm

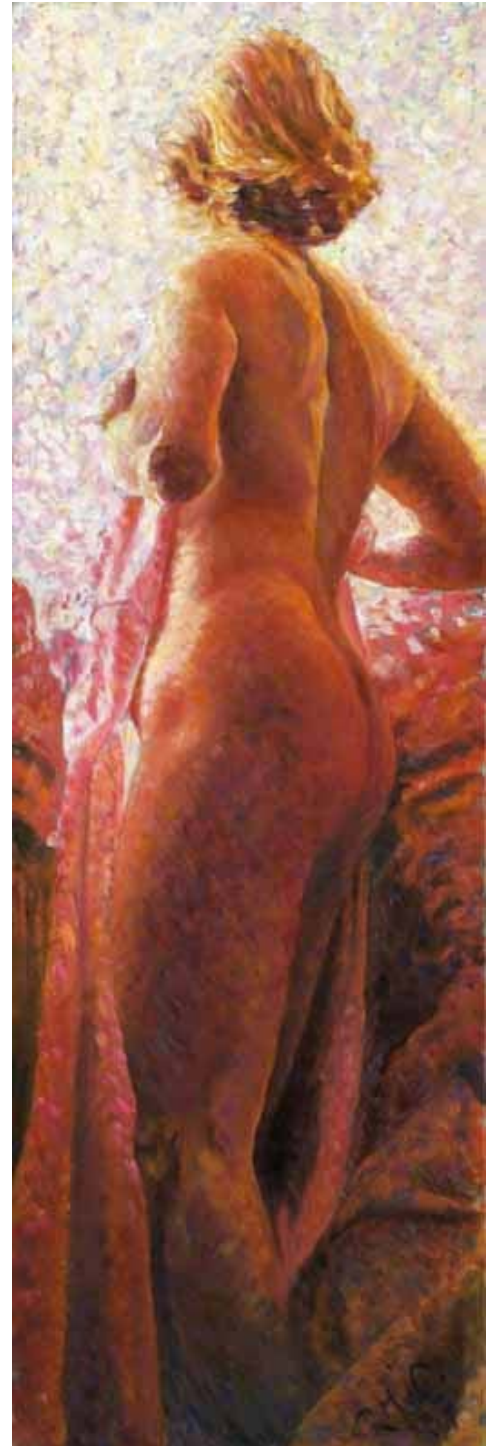


Renée-Maria von Othegraven, „Der Geburtstagsstrauch“, 1999, Aquarell, 41 x 58 cm

Buchzitat von Gerhard Tötschinger aus  
seinem Vorwort für das Buch „Tonarten  
der Farbe“ :

Die Insel Othegraven . . .

Die Kraft kommt aus der Ordnung über der Vielfalt. Farbe, Wort, Musik haben den Menschen Othegraven geformt. Mit ihrer Begabung zu Farbe – Wort – Musik lebt, schafft nun Renée-Maria von Othegraven. Sie formt ihre Worte, ihre Bilder, ihre Bilderrahmenbilder. Sie ist mit allen diesen künstlerischen Wegen der Musik immer ganz nahe. Sie komponiert mit Farbe. Sie ersinnt und baut eine Farbenorgel, schon das Instrument alleine ist schön. Sie gibt ihm einen Namen aus der Welt der Musik, zugleich einen, der dem Farbeninstrument in der Othegravenschen Seelenwelt den Platz gibt – Harmonion. Sie kann Ordnungen finden, Ordnungen schaffen. Ordnung – Lieblingswort der Renée-Maria von O.

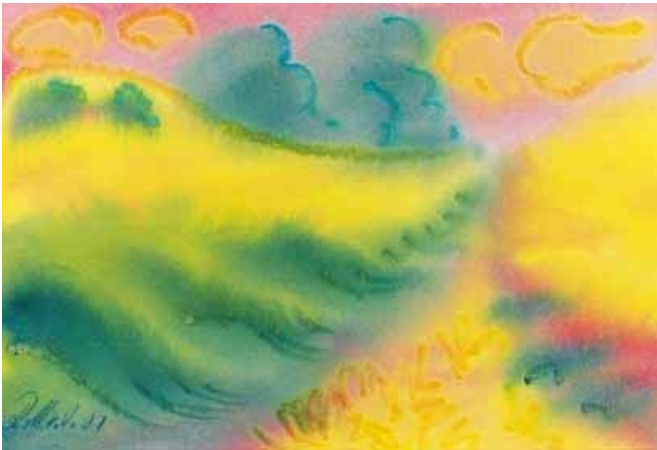


Buchzitat von Rudolf Maegle aus dem Buch „Tonarten der Farbe“ :

„.....Othegraven beschäftigt sich permanent mit Menschen, die ihr geistig nahe stehen. Allen voran Goethe, Hermann Hesse und Wassily Kandinsky. Immer wieder zitiert sie Hermann Hesses Glasperlenspiel: „Wir lassen vom Geheimnis uns erheben“, heißt es dort, „der magischen Formelschrift, in deren Bann das Uferlose, Stürmende, das Leben, zu klaren Gleichnissen gerann.“ Und Kandinsky spricht in seinem Buch Über das Geistige in der Kunst über eben dieses Geistige, das hinter allen stofflichen Erscheinungen das eigentlich Wirkende

ist, das Wirkliche! Und immer wieder zitiert Renée-Maria von Othegraven den Seher und geistigen Führer Bô Yin Râ, dessen Bücher Dauerlektüre der Künstlerin sind: „Nicht in der irdischen Erscheinung, wohl aber im Erlebnis vermag der Mensch das Geistige zu fassen, und doch bedarf auch dieses Erleben der Auslösung durch Formen und Ereignisse, die zur Erscheinungswelt gehören, ja das Geistige selbst ist innere Erscheinungswelt und lässt nur als solche sich im Innern der Seele fassen.“ Wenden wir uns nun den Werken Renée-Maria von Othegravens zu; da sind einmal ihre Schriften, Prosa und

Lyrik. Othegraven schafft meist aus der Situation, aus dem jeweiligen momentanen Befinden, das im nächsten Augenblick vorbei ist und nicht mehr wiederholt werden kann. Bei einem Telefonat fragte ich sie einmal – ganz beiläufig – „wie geht es dir?“ „Ach“, sagte sie, „ich sehne mich so vor mich hin“. Und momentan trat eine Pause in unserem Gespräch ein. Wir waren beide von einer eigenartigen, tiefen Berührung eingenommen, die uns plötzlich verstummen ließ. Ich weiß nicht mehr, wer von uns beiden wieder das Wort ergriff; jedenfalls entstand unmittelbar nach diesem Gespräch eines der schönsten Gedichte Othegravens.“



Renée-Maria von Othegraven: „Farbexperiment Weg“, 2002, Aquarell, 18 x 27 cm



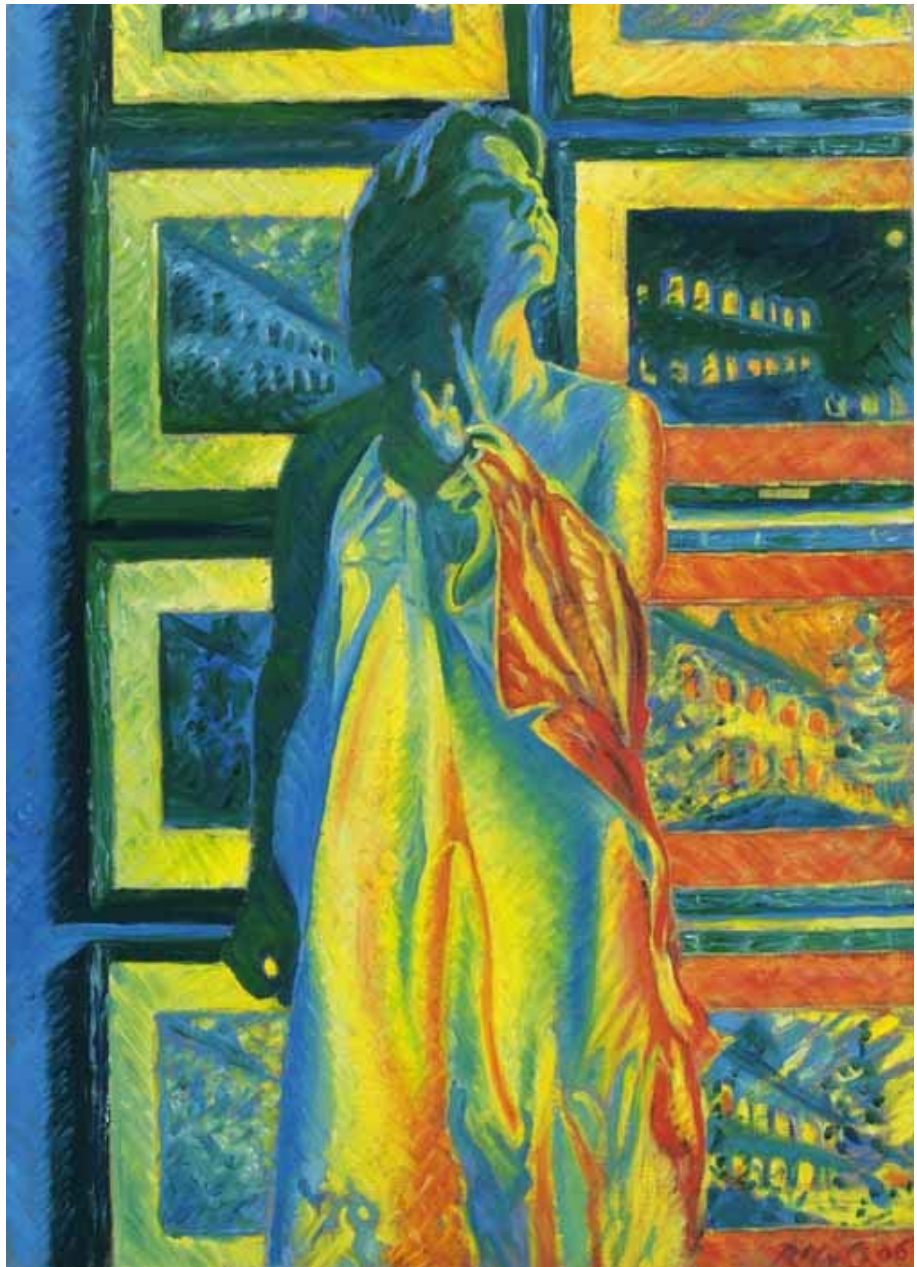
Renée-Maria von Othegraven: „Rotes Korn“, 2002, Aquarell, 27 x 36 cm

### Wie geht es Dir

Wie geht es Dir?  
 Ich sehne mich so vor mich hin!  
 Ach –  
 steh' ich doch erst am Beginn  
 des langen Weges, der  
 am Horizont sich bald verliert,  
 das Licht der Sonne,  
 aber auch  
 des Herzens Not gebiert.  
 Mein Weg –  
 der wie ein Lavaström  
 das Feuer schürt,  
 in Schwüngen, Bögen  
 nur zum Ziele führt  
 und doch –  
 am Ende wohl  
 des Gottes ausgestreckte Hand  
 berührt.

„Ihre Malerei lässt sich mit dem Kandinskybegriff „Klang der Farben“ umschreiben; eine zwar den Gegenstand bestimmende, aber sich auch von ihm ablösende, frei schwebende Farbharmonik. Kandinsky spricht von der Vorherrschaft der Musik innerhalb aller künstlerischen Disziplinen, weil die Musik die abstrakteste Kunstform ist und somit direkten Zugang zur „Seele des Menschen findet, weil der Mensch die Musik hat in sich selbst“.

Auch das Formverständnis, die Linie als etwas „Abfallendes“ oder „Aufsteigendes“, als Formdefinierendes



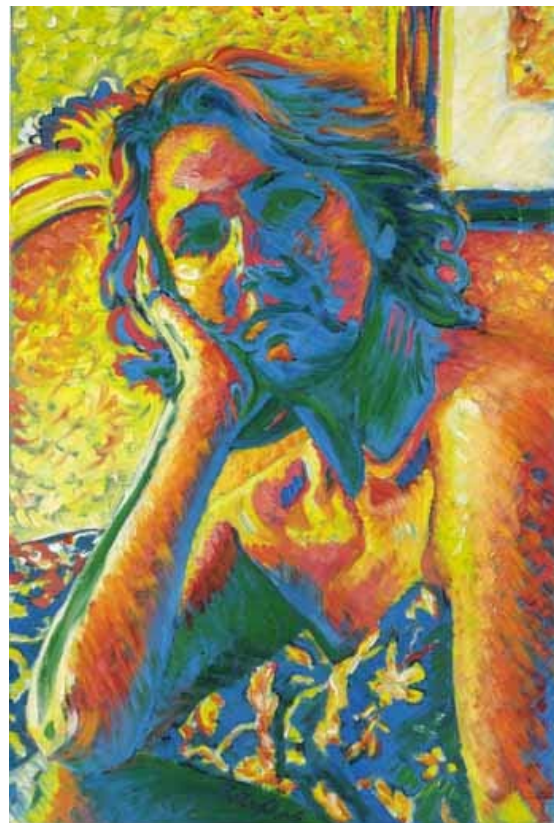


Renée-Maria von Othegraven: „leob.eps“, 2007, Öl auf Leinwand, 40 x 50 cm

oder als reines Abstraktum (meist beides zugleich), das Wechselspiel zwischen dem Haptischen, Greifbaren und dem Verfließenden, sind jene künstlerischen Signale des „Blauen Reiter“, wie sie grundsätzlich auch für Renée-Maria von Othegraven gelten. Es ist immer eine meditative Empfindungssymbolik hinter allen diesen Erscheinungen spürbar.

Das Beherrschen des Handwerks hat für Renée-Maria von Othegraven jedoch auch hohe Bedeutung. Immer wieder verweist sie in Gesprächen auf ihre Techniken, auf das „Wie setze ich mein Wollen um? Und mit welchen Mitteln wird aus dem materiellen Substrat ein Kunstwerk?“

Aber Renée trifft genau die Unterscheidung zwischen dem Mittel und dem geistigen Phänomen, welches drängend dahinter steht. Beide Kategorien bilden zusammen das, was der Kunsthistoriker Hans Sedlmayr als den unaussprechbaren „Gehalt“ des Kunstwerkes bezeichnete. Jedoch glaube ich, dass das Verständnis für die Kunst Renée-Maria von Othegravens um so tiefer wird, je mehr man diese Unterscheidung trifft zwischen den Mitteln und dem, um dessentwegen die Mittel eingesetzt werden.“



Renée-Maria von Othegraven:  
„Selbstportrait in blau rot gelb“, 2007,  
Öl auf Leinwand, 40 x 60 cm

## Wenn Sie noch etwas mehr über die Künstlerin wissen wollen:

Künstlerbiographie aus dem Buch „Tonarten der Farbe“ kopiert:  
siehe auch auf [www.atelier-othegraven.at](http://www.atelier-othegraven.at)

### Künstlerbiographie



2. Juli 1950

Renée-Maria von Othegraven wird um 19.45 MEZ in Essen/BRD als die Jüngste von drei Geschwistern geboren. Die Eltern Theodora, geborene Fitzner, und der Vater Heinz Jürgen von Obstfelder, Chemiker und Erfinder, bringen keine besondere Motivation für musische Interessen in das Leben der Tochter. Beide Großväter jedoch sind ausübende Künstler gewesen: väterlicherseits Rudolf von Obstfelder, Pianist und Schüler von Anton Rubinstein, mütterlicherseits Wilhelm Fitzner (Laurahütte/Schlesien), Architekt, Maler und Bildhauer.



Wilhelm  
Fitzner

1969

Othegraven beendet ihre Schulzeit im humanistischen Frau-Rat-Goethe-Gymnasium, Duisburg/ BRD. Nach einem einjährigen Englandaufenthalt besucht sie in Tegernsee/Bayern die Hotelfachschule, wechselt aber danach in die Werbebranche.

1971

Sie kommt nach Österreich, wo sie als Dressurreiterin zwei Jahre lang Turnierpferde ausbildet. Daneben macht sie ihr Diplom als Heil- und Sportmasseurin.



1973

Nachdem Othegraven in der Werkstatt von Prof. Herbert Stassny in Wien aufgenommen wird, um das Handwerk des Fassens, des Vergoldens und Restaurierens zu erlernen, widmet sie sich ausschließlich der Kunst.

Seit 1975

Im malerischen Bereich arbeitet sie in der Natur und im Atelier an Aquarellen, Gouachen und Zeichnungen.

1976 bis 1977

Als freie Mitarbeiterin ist sie am Theater an der Wien als Bühnenbildnerin und in den Werkstätten der Wienfilm an den Bühnenbildern für die Musikfilme von Leonard Bernstein und Herbert von Karajan tätig.

1976 bis 1989

In Wien studiert sie Aktzeichnen bei Prof. Fritz Martinz, malerische Techniken bei Architekt Hans Reinhold und Harmonikale Grundlagenforschung bei Kurt Haider.



Möbelmalerei



- 1977 Die Künstlerin macht sich selbstständig mit einem eigenen Atelier für Restaurierung, Bilderrahmung, Design, Inneneinrichtung, Farbgestaltung, Möbelmalerei und Bildhauerei.
- 1978 bis 1998 Othegraven arbeitet über einen Zeitraum von 20 Jahren als Innenarchitektin im Haus von Samy Molcho in Klostereuburg mit Schwerpunkt Einrichtungs- und Farbgestaltung.
- 1979 und 1981 Die Kinder Béatrice und Boris kommen zur Welt.
- Seit 1985 Othegraven beschäftigt sich intensiv mit der Harmonikalen Grundlagenforschung in Bezug auf die Proportionsgesetze in der Architektur, der Gestaltungs- und Farblehre und der Charakterkunde.
- Seit 1986 Sie verfasst Lyrik und Prosa und veröffentlicht Aufsätze zur Farbgestaltung in mehreren Fachzeitschriften.
- 1986 Othegraven entwirft das „Baumdesign“, ein variabel zusammen- fügbares Baukasten-System aus 72 Holzteilen. Sie erhält dafür den Musterschutz für die BRD und Österreich.
- 1997 Sie wird durch das Bundesministerium für Unterricht und Kunst in Wien als „Freischaffende Künstlerin“ anerkannt.
- Seit 1998 Es folgen zahlreiche Ausstellungen in der Öffentlichkeit.
- Von 1998 bis 2001 Die Künstlerin ist auf den Kunst- und Antiquitätenmessen in der Hofburg und im Künstlerhaus mit einem Messestand vertreten.
- Mai 2000 Der Aquarellzyklus „Seerosen“, eine Auftragsarbeit, entsteht in der Seerosenbucht im Naturschutzgebiet am Würthersee in Auen.



Juni 2000

Othegraven bekommt den Auftrag für die Farbgestaltung im Alma-Mahler-Haus am Semmering, von dem sie zur gleichen Zeit einen Aquarellzyklus vollendet.



Dezember 2001

Im Museumsquartier Wien findet unter dem Titel „Bilder - Worte - Klänge“ eine Präsentation von Bildern und Dichtungen von Renée-Maria von Othegraven statt.

Wenige Tage später wird eine große, 100 Exponate umfassende Ausstellung der Künstlerin im Österreichischen Parlament eröffnet.



2002

Der Aquarellzyklus von Schloss Wolfsberg mit einer Fotodokumentation von Schloss und Park entsteht. Ein gleichzeitig produzierter Videofilm demonstriert die besondere Technik der Malerin.

Wenig später entsteht der „Sonnenwendkalender“, in dem die Malerin ihre Erkenntnisse bezüglich der zwölf Grundcharaktere der Monate des Jahres in Farbe zum Ausdruck bringt.

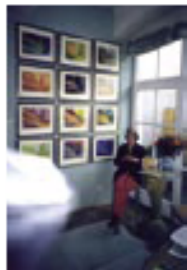


April 2003

Bei der Ausstellung „Visuell - Virtuell - Virtuos“ in Wien wird der Gemälde und Aufsätze umfassende Zyklus „Die zwölf Ursymbole“ erstmals präsentiert.

Seit 2003

Othegraven arbeitet für das Liechtenstein Museum in Wien als Rahmenrestauratorin und -herstellerin (u.a. klassizistische Rahmen zu Bildern von Vigée-Lebrun, Barockrahmen für Rubensgemälde sowie für das Werk „Die Zigeunerin“ von Valentin de Boulogne).



Mai 2004

Der ORF sendet ein Portrait der Künstlerin Renée-Maria von Othegraven.

Juni 2004

Die Galerie „Vienna Fine Arts“ in der Seilergasse in Wien präsentiert im Rahmen einer Sonderausstellung mehrere Werke Othegravens.



November 2004  
und Mai 2005

Im Liechtenstein Museum zeigt Renée-Maria von Othegraven in einer Vortragsreihe zwei Dokumentationen über ihre Restaurierungen und den Rahmenbau für die Fürstlichen Sammlungen.



Oktober 2005

Die Restauratorin übernimmt den Auftrag, barocke Türen der Burg Forchtenstein (Stiftung Esterházy) zu restaurieren (Freilegung von Redoutenmalerei und Marmorierung).



Januar 2006

Othegraven wird mit der Restaurierung eines klassizistischen Goldrahmens für das Schloss Esterházy in Eisenstadt betraut.

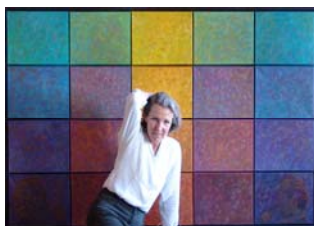
Renée-Maria von Othegraven  
Semperstr. 59  
1180 Wien  
Tel.&Fax: +43/ 1/ 478 2 874  
atelier-othegraven@gmx.at  
www.atelier-othegraven.at

## Ergänzung Künstlerbiographie 2006 und 2007



Seit Juli 2006

In Öl auf Leinwand entstehen neben Kärntner Landschafts-Impressionen und eine große Anzahl von Selbstportraits und –Akten.



März 2007

Die Malerin erhält von der Fa. Biomedica Austria den Auftrag für eine große Farbkomposition auf 20 Leinwänden im Gesamtausmaß von 215 x 160 cm. Auf den zwei unteren Eckfeldern sind die Portraits des Firmengründers Dr. Heinz Marenzi und seines Sohnes zu sehen.



Juni 2007

Mal-Aufenthalt in Kärnten bei Klagenfurt. Es entstehen vorwiegend Ölbilder der Karawanken.

September 2007

Othegraven erhält von der Notariatskammer den Auftrag für das Portrait des Präsidenten Dr. Klaus Woschnak.



## Kopie aus dem Buch „Tonarten der Farbe“:

### Ausstellungen und Präsentationen

August 1997	Schloss Weltra – Rahmen und Restaurierung	Dezember 2001	Museums Quartier Wien – Malerei
November 1998	Kunst- und Antiquitätenmesse Hofburg Wien – Rahmen und Restaurierung	Dezember 2001	Parlament Wien – Malerei
Mal 1999	Schloss Ottenstein Waldviertel – Malerei	Seit März 2002	Galerie Maegle Palais Harrach Wien – Malerei
August 1999	Schloss Ottenstein Waldviertel – Malerei	Februar 2001	Atelier Othegraven Wien – Malerei
November 1999	Kunst und Antiquitätenmesse Hofburg Wien – Rahmen und Restaurierung	Februar 2001	Kunst- und Antiquitätenmesse Künstlerhaus Wien – Rahmen und Restaurierung
Februar 2000	Othegraven Wien – Atelier-Präsentation	Seit April 2002	<a href="http://www.alleskunst.net">www.alleskunst.net</a> – Malerei
Mal 2000	Backhausen Kärntnerstraße Wien – Malerei	Seit August 2002	<a href="http://www.atelier-othegraven.at">www.atelier-othegraven.at</a> – homepage
August 2000	Villa Josef Hoffmann Auen Würthersee – Malerei	April 2003	SVA-Galerie Wien „Musuell – Virtuell – Virtuos“ – Malerei
Dezember 2000	Galerie Antiquitäten André Krems – Malerei	November 2003	Liechtenstein Museum „Abendteuer Bilder-rahmen“ – Vortrag und Dokumentation
Seit November 2000	Galerie Vienna Fine Arts Spiegelgasse Wien – Malerei	Mal 2004	Portrait ORF 1
Mal 2001	Othegraven Wien – Atelier-Präsentation	Juni 2004	Galerie Vienna Fine Arts – Malerei
Seit Oktober 2001	<a href="http://www.kunstkontakt.at">www.kunstkontakt.at</a> – Malerei	Mal 2005	Liechtenstein Museum „Die Inszenierung der Kunst“ – Vortrag und Dokumentation